

Ein Zwischenlager für die gifte Altlast

Wikingeck: 33000 Kubikmeter Boden müssen bewegt und entsorgt werden

Stephan Schaar

Die Planungen für die seit Jahrzehnten überfällige Altlastensanierung am Wikingeck in Schleswig nehmen langsam Fahrt auf. Die Sanierung soll voraussichtlich im Herbst 2023 beginnen. Jetzt ist klar, wo und wie der mit Rückständen der ehemaligen Teerpappenfabrik verseuchte Boden zwischengelagert, analysiert und entsorgt werden soll.

Bei der jüngsten Sitzung des Bau- und Umweltausschusses der Stadt Schleswig stellten am Dienstag Mitarbeiterinnen der für die Sanierung verantwortlichen Kreisverwaltung und ein Mitarbeiter des Planungsbüros Pro Regione aus Flensburg die Pläne für die externe Bodenlagerfläche vor. Diese Fläche soll am Nordrand von Schleswig auf einer derzeit noch landwirtschaftlich genutzten Fläche an der Flensburger Straße entstehen, auf der Voßkuhlenkoppel. Hier soll der Boden im Zuge der sogenannten Deklarationsanalytik auf Schadstoffe untersucht und der entsprechenden Entsorgung zugeführt werden.

Es sei nur ein befristeter Bebauungsplan vorgesehen, da die Fläche nach Abschluss der Wikingeck-Sanierung wieder in den Ursprungszustand versetzt werden solle, erklärte Regionalplaner Johannes Zerbe von Pro Regione. Als grobe Zeitplanung für das Planverfahren gab Zerbe etwa ein bis anderthalb Jahre an. „Je nachdem, ob da noch Probleme auftreten. Aber die Fläche soll auf jeden Fall parat stehen, wenn die Sanierung losgeht.“

Bei der Planung sei ein besonderes Augenmerk auf die Zufahrtsituation des Schwerlastverkehrs, auf ausreichend Abstand zur Kreisstraße und auf den Schutz der umliegenden Biotop und des Grundwassers gerichtet worden, so Zerbe. „Die Bodenzwischenlagerfläche soll keinerlei Auswirkungen auf die Umwelt haben“, betonte er. Daher sei die Lagerfläche in zwei Bereichen geplant, der eine für unbelasteten Boden und der andere für belastetes Material. Dieser werde mit besonderen Schutzmaßnahmen versehen, damit von dem belasteten Bodenmaterial keine Gefahr ausgehe.

Transport des Bodens in geschlossenen Containern

So soll die Lagerfläche für belastetes Material mit einer Asphaltdecke befestigt und das anfallende Oberflächenwasser aufgefangen werden. „Ein Teil der Bodenlagerfläche muss aufgrund der entstehenden Schadstoffbelastung eingehaust und mit einer Luftaufbereitungsanlage versehen werden“, heißt es in